

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Einfaches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Justizbehörden dieser anderen Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 70.

Donnerabend, den 24. März 1906.

146. Jahrgang.

Bekanntmachung.

betreffend Anreichung neuer Zinsheine zu den Schuldverschreibungen der Staatsanleihe von 1886.

Die Zinsheine Reihe III Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der preussischen konsolidierten 3 1/2 prozentigen Staatsanleihe von 1886 über die Zinsen für die Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1916 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden vom 1. März 1906 ab von der Kontrolle der Staatspapiere in Berlin, SW. 68, Oranienstraße 92/94, werktäglich von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, mit Ausnahme der drei letzten Geschäftstage jedes Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsheine sind entweder bei der Kontrolle der Staatspapiere am Schalter in Empfang zu nehmen oder durch die Registrations-Hauptstellen, sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreisämter zu beziehen. Wer die Zinsheine bei der Kontrolle der Staatspapiere zu empfangen wünscht, hat persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Zinsheinanweisungen) der genannten Kontrolle mit einem Verzeichnis zu übergeben, zu welchem Formulare ebenfalls in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind.

Wer die Zinsheine durch eine der obengenannten Provinzialstellen beziehen will, hat dieser Stelle die Erneuerungsscheine mit einem doppelten Verzeichnis einzureichen. Das eine Verzeichnis wird, mit einer Empfangsbekundigung versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei Auslieferung der Zinsheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesem Verzeichnis sind bei den Provinzialstellen und den von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Stellen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der

genannten Provinzialstellen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 20. Februar 1906.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
v. Ritter.

Nach dem von den städtischen Behörden festgestellten Etat werden mit Genehmigung der Ausschichtungsbehörde pro 1906 an Gemeindefeuern erhoben:

150 % Zuschlag zur Staatseinkommensteuer und zu den fingierten Normalsteuerfällen, 180 % der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer,

50 % Zuschlag zur Betriebssteuer.

Merseburg, den 21. März 1906.

Der Magistrat. (618)

Marokko.

* Merseburg, 23. März.

Der deutsche Delegierte v. Radomich ist erkrankt, hoffentlich nicht ernstlich. Der Stand der Dinge ist unverändert, die Franzosen beharren auf ihren Forderungen, ohne den deutschen Rechtsstand, der sich aus dem Madrider Vertrage herleitet, zu respektieren. Ein Mitarbeiter der „Münch. Post.“ vergleicht die Verhandlungen in Algieras mit denen des Wiener Kongresses. Damals erntete Preußen für die schweren Opfer, die es in den Freiheitskriegen gebracht, nichts als Anfeindungen aller Art und Meid, und auch heute steht die Diplomatie des Deutschen Reiches in Algieras so gut wie isoliert, nur wohlwollend unterstützt durch Oesterreich, Italien, das als zum Dreisland gehörig alle Veranlassung hätte, Deutschland mindestens nichts in den Weg zu legen, ist weit eher auf Seite Frankreichs zu finden. Wahrscheinlich wird Deutschland um des lieben Friedens willen ein Stück nachgeben, doch darf man hoffen, daß es wenigstens soweit fest bleibt, das Prinzip der „offenen Tür“ nicht aufzugeben. Der „Temps“ hat die Note des russischen Ministers, die so viel Aufsehen erregt, willfährig und bruchstückweise wiedergegeben, so daß sie ein ganz falsches Bild zu schaffen gelangt war. Die „Norddeutsche“ spricht ihr Bestreben aus, daß man diese Note dem „Temps“ überhaupt zugänglich gemacht hat,

was allen Gepflogenheiten der Diplomatie zuwider laufe.

Inhaltlich Neues liegt heute so gut wie nicht vor, die neuen Meldungen sind die folgenden:

* Algieras, 22. März. Herr v. Radomich ist gestern plötzlich erkrankt und es mußte in aller Eile ein Arzt herbei geholt werden. Man weiß noch nicht, ob es sich um ein ernstes Unwohlsein handelt.

* Paris, 22. März. Der Minister des Auswärtigen Bourgeois teilte den Ministern mit, daß aller Voraussicht nach die Konferenz in Algieras bald ihre Arbeiten beenden haben werde. Die noch bestehenden Differenzen seien keineswegs bedeutend.

* Berlin, 22. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zu der von dem Wollschiffen Bureau veröffentlichten Instruktion des russischen Vizekonsuls: Eine Vergleichung des authentischen Textes mit der Fassung des „Temps“ ergibt, daß der „Temps“ den Wortlaut durch Zufüge und Weglassungen in Inhalt und Ton verändert hat. Daß die Casablancafrage für Deutschland nicht von entscheidender Bedeutung ist, haben wir unter demselben Datum, das die russische Instruktion trägt, in unserer Blatte dargelegt. Auch der Mitteilung des Wollschiffen Bureaus gegenüber wiederholen wir, daß uns ein triftiger Anlaß zu einer solchen Verwahrung der russischen Politik gegen den Verdacht eines Doppelspiels nicht vorzuliegen scheint und daß eszt ergeht die sofortige Veröffentlichung dieses Aktes in dem neudrings gegen Deutschland so gehässigen französischen Blatte aufzulassen.

* Köln, 21. März. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Nachdem nun das internationale Generalkonsulat über die marokkanische Polizei von Frankreich im Grundbesitz ausdrücklich angenommen worden ist, wird zuerst zwischen Deutschland und Frankreich darüber verhandelt, wie dieses Amt ausgestaltet werden soll. Für Deutschland, das folgerichtig auf der Konferenz dafür eingetreten ist und eintreten wird, daß der Charakter der marokkanischen Polizei mit internationalen Bürgschaften umgeben wird, ist es natürlich von besonderer Wichtigkeit,

daß die Machtbefugnisse des neutralen Polizeiinspektors derartig zugeschnitten werden, daß ihm auch wirklicher Einfluß auf die Handhabung der Polizei möglich ist. Man nimmt hier an, daß schon morgen eine Plenarsitzung der Konferenz lediglich zur weiteren Beratung der Polizeifrage stattfinden wird.

* London, 22. März. Der Redaktionsauschuß diskutierte gestern die Funktionen des Generalinspektors; dieser soll keine Zwangsgewalt und kein Suspensionsrecht haben, seine Aufgabe soll nur sein, über die Polizei an den Sultan und das diplomatische Korps in Tanger, wo sie residieren wird, zu berichten. Die marokkanischen Delegierten verweigerten nach der „Tribune“-Meldung die Beteiligung, weil der Sultan im Prinzip eine Einmischung der fremden Mächte in der Polizeifrage nicht zugebe. Alle Meldungen betonen, daß der Ton der Diskussion durchaus freundschaftlich war. Selbst der „Times“-Korrespondent in Algieras bezeugt nach den deutschen Delegierten, daß sie aufrecht nach einer freundschaftlichen Lösung streben, so fest sie bezüglich der fundamentalen Prinzipien ausbleiben.

* Paris, 22. März. Nach einer Depesche aus Algieras erklärte der österreichisch-ungarische Delegierte Wessersheim in einem Privatgespräche, niemals sei die Rede davon gewesen, den Generalinspektor der marokkanischen Polizei dem diplomatischen Korps in Tanger zu attachieren. Deutschland und den Neutralen komme es lediglich auf die volle Unparteilichkeit in Ausführung der der Instruktionen anzuerraten. Dieses Ziel strebe das gegenwärtig in Berlin gefasste Amendement Oesterreichs an. Entweder werden dem diplomatischen Korps in Tanger von dem Inspektor regelmäßige Berichte zugehen, oder es würde ein anderer diplomatischer Weg gewählt werden, um die Mächte von dem korrekten Verhalten der Instruktionen zuverlässig zu unterrichten. Eine passende Formel würde hoffentlich bald gefunden werden. Zum ständigen rassisten Verkehr mit dem Inspektor könnte, wie von neutraler Seite in Algieras vorgeschlagen wird, aus dem diplomatischen Korps von Tanger ein Überwachungs-

Dunkle Lebenswege.

Roman von G. Eiben.

(58. Fortsetzung.)

30. Die Verbrecher.

Als Anna unter der Bedeckung von Gensdarmen in einer Droschke nach dem Gefängnis geführt wurde, begegnete Freiherr von Leo zufällig dem traurigen Zug. Ueberascht blieb er stehen und blickte der Droschke nach, bis sie verschwunden war. Dann ging er langsam weiter, in Gedanken verfunken.

Hatte Graf von Mansfeld den schwarzen Plan verwirklicht? War es ihm gelungen, der Gräfin Alma das tödliche Gift beizubringen und den Verdacht der Tat auf Anna zu lenken?

Ja, ja, der Plan mußte geglikt sein, dafür zeugte die Verhaftung Annas! Der Freiherr befühlte seine Schritte — er wollte Mansfeld auffuchen, um von ihm Gewisses zu erfahren.

Vor ihm tauchte in dem Menschengewühl die hohe schlanke Gestalt des Kriminalbeamten Marz auf.

Sie begegneten sich.

Leo blieb stehen.

„Herr Marz, ein Wort!“

Marz sah ihn fragend an.

„Ich habe Eile. Was wünschen Sie?“

„Es begegnete mir eben eine Droschke, worin die Hofe der Gräfin Alma von Straben zwischen mehreren Gensdarmen saß. Was hat das Mädchen verbrochen?“

„Anna hat ihrer Herrin nach dem Leben getrachtet, sie ist eine Giftmischerin,“ antwortete Marz und fügte stolz hinzu: „Es ist mein Verdienst, die Verbrecherin überführt zu haben.“

„Die Gräfin ist — tot?“ forschte Leo erregt.

Marz schüttelte den Kopf.

„Gott sei Dank, nein! Das Verbrechen wurde durch die Diakonistin Felicia verübt. Als sie der Gräfin Medizin reichen wollte, entdeckte sie, daß in dem Gläschen Morphinum war. — Wd! Ich habe keine Zeit mehr — Sie begreifen —“

Er lästete den Hut und schritt eilrigt davon. Leo war wie niedergedrückt.

„Verwünschte!“ zischelten seine Lippen, als er weiter schritt. „Es war alles umsonst — sie lebt noch, ist gerettet!“

Seine Miene verdüsterte sich.

Im nächsten Augenblick legte ihm Jemand die Hand auf die Schulter. Er suchte zusammen und wandte sich aufblickend um.

Er sah sich dem Bankier Cohn gegenüber. „Seit wann gehen Sie wie ein Traumwandler oder ein tiefsinntiger Philosoph durch die Straßen, vorüber an Ihren besten Freunden, ohne sie zu bemerken?“

Leo richtete ihm die Fingerspitzen — vornehm, herablassend, worüber Cohn sich nicht wenig im Stillen ärgerte.

„Verzeihung, man hat so seine Gedanken, Herr Bankier!“

„Sie träumten wohl von Sarah?! Ungerecht kann der Traum aber nicht gewesen sein, denn Sie sahen ganz finster drein, mein Lieber. Doch hoffen Sie — Sarah wird Sie nun, den! Ich, mit offenen Armen empfangen!“

„Wie so?“ fragte Leo gespannt. „Weber wurde verhaftet,“ zischelte Cohn ihm zu.

Leo suchte zusammen und sein Blick flog zu Boden.

„Alles verdammtlos abgelaufen,“ fügte Cohn in demselben Tone hinzu.

Da erhob sich das Antlitz Leo's wieder. Er atmete erleichtert auf, während sich über seine Wangen ein dunkles Rot ergoß.

„Es freut mich, daß man den Vogel erwischt hat. Er ist aber der Schlimmste aus meiner Familie noch lange nicht; seine Schwester Anna, die Hofe der Gräfin Alma von Straben hat ihn übertröffen.“

„H! Was hat sie getan?“

Neugier prägte sich in jeder Miene des Bankiers aus und seine Blicke waren funkelnde Fragezeichen.

Der Freiherr erzählte. Cohn ahnte nicht, daß Leo diesem Verbrechen nahe fand.

Sie nahmen von einander mit einem Handdruck Abschied.

Leo eilte zu dem Grafen von Mansfeld. Dieser befand sich in angstvoller Erwartung. „Weißt Du, daß Anna verhaftet worden ist?“

Leo richtete ihm mit diesen Worten die Hand. „Cohn?“ erschliefte es den erblehenden Lippen des Grafen. Lind — Alma?“

„Sie lebt, ist gerettet!“

Leo warf sich unmutig in einen Sessel und erzählte, was er soeben von Marz erfahren hatte.

Mansfeld saß am Tisch, den Kopf in die Hand gestützt und starrte finster vor sich hin, dann und wann entrag sich ein schmerzliches Stöhnen seiner Brust.

(Fortsetzung folgt.)

schuß von fünf oder sieben Mitgliefern ge-
wünscht werden.

Berlin, 22. März. Die heutige Börse
charakterisiert der „Vof.-Anz.“, wie folgt: „Es
wird immer offener, in welchem Ausmaß
sich die Verzögerung der Algerias-
Konferenz unsere Handelsinteressen be-
nachteiligt. Das Währungsloch schrumpft von
Tag zu Tag mehr zusammen, und heute
konnte man ohne Uebertreibung von einer
völligen Verbanzung desselben reden. Es
herzichte wegen der Polemik, die sich anläßlich
der russischen, zugunsten Frankreichs erlassenen
Erklärungen, insbesondere in unseren Ge-
schäftskreisen eine merkwürdige Verwirrung,
die zwar an der Ueberzeugung nichts änderte,
doch die Marokko-Angelegenheit fähig zu
einem guten Ende geführt werden würde,
jedoch wegen der durch solche Zwischenfälle
hervorgehenden neuen Verzögerung die Zurück-
haltung immer weiter festsetzt.“

Algerias, 22. März. Der „Vof.-Anz.“
meldet: „Hier herrscht lebhaftes Treiben.
Eine Versammlung von mehreren der am
meisten interessierten Delegierten hat bei dem
englischen Delegierten Nicholson stattge-
funden. Die österreichisch-ungarischen De-
legierten sind sehr geschäftig und bemühen sich,
ihre neuen Vorschläge mit der allgemeinen
Meinung in Einklang zu bringen. Wenn
man den hier allgemein herrschenden Eindruck
nimmt, würde die Verständigung auf
folgender Grundlage zustande kommen: Frank-
reich würde als Abwägung für sein Vorzugs-
recht drei Bananteile, mit seinem Anteil
also vier Anteile erhalten, dafür würde Frank-
reich ein deutsches Anteil in der
Bankfrage ein Zugeständnis machen; doch
würde ein solches Zugeständnis nicht in
einem weiteren Bananteile bestehen. —
Cañablanca würde ebenso wie die übrigen
Häfen der französisch-spanischen Polizei
überlassen werden. Die Stellung und die
Befugnisse des Inspektors sollen scharf hervor-
gehoben werden. Wegen die gemischte fran-
zösisch-spanische Polizei in jedem Hafen, die
von einer auf der Konferenz vertretenen
Macht vorgeschlagen worden ist, kann ein sich-
haltiger Einwand nicht erhoben werden, aus-
genommen gegen ihren wenig praktischen
Charakter; wenn die Konferenz auf der ge-
mischten Polizei besteht, so ist es möglich,
daß man sich dahin einigen wird, in Tangier
eine gemischte Polizei zu organisieren und die
übrigen Häfen unter die Franzosen und
Spanier zu verteilen. — Die vorstehend
angedeutete Lösung beruht nicht auf offiziellen
Mitteilungen, es sind einfache Annahmen,
die aber die meiste Wahrscheinlichkeit für sich
haben. Man befindet sich bezüglich der Her-
beiführung einer Lösung in kritischen
Moment und man kann nur angeben, in
welcher Richtung die Lösung anscheinend ge-
funden werden wird.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. März. (Sohnnachrichten).
Die Kaiserlichen Majestäten be-
gingen sich heute morgen nach dem Mausoleum
in Charlottenburg, um dort am Ge-
burtsstage Kaiser Wilhelms I. einen Kranz
niederzulegen. Der Kaiser besuchte später den
Reichstanzler und hörte im Königl. Schlosse
die Vorträge des Präses der Artillerie-
Prüfungskommission General-Leutnants Kreyer,
des Chefs des Ingenieur- und Pionier-Korps
General-Leutnants von Bessler, des Kriegs-
ministers, des Chefs des Generalstabes der
Armee und des Chefs des Militärkabinetts.
— Wie die „Mitt. Hg.“ aus Hamburg
erfährt, soll der Paketdampfer „Damburg“,
der für die Mittelmeerreise des
Kaisers gechartert ist, schon zu Anfang
April für alle Fälle fertig hergerichtet sein.
Gegenwärtig sind ungefähre fünfzig Händel
beschäftigt, das mächtige Schiff, das noch
einige 40 m länger ist als die „Hohenollern“,
mit allem Erforderlichen auszurüsten. Der
innere Umbau, der die Schaffung geeigneter,
genügend großer und zusammenhängender
Gemächer für das Kaiserpaar und seine Be-
gleitung bezweckt, ist ziemlich umfassend.
Der Kaiser wird Feuerherd eine Reihe von
Zimmern, ein recht geräumiges Arbeits-
zimmer, ein Schlaf- und Ankleidezimmer be-
wohnen; die Kaiserin hat ihre Gemächer
hinterwärts im Zusammenhang mit den Zimmern
der kaiserlichen Prinzeßin und ihrer besonderen
Begleitung. Darüber, wann der Kaiser seine
Mittelmeerfahrt antreten wird und von welcher
Veranstaltung aus, sind irgendwelche feststehende
Verbindungen noch nicht ergangen.

Rußland.

Petersburg, 21. März. Die Pet. Tel.-Ag.
erklärt, daß die von London und Odessa ver-
breiteten Privattelegramme, die über eine an-

gebliche Meuterei von drei Regi-
mentern in Moskau und einem militäri-
schen Aufstand in Sebastopol berichten, von
revolutionären Agitatoren in Petersburg fa-
briziert worden seien. Die Agentur verbreitet
noch folgende Meldungen: Moskau. Die
Polizei hat die Spuren der Mörder der
Bank der Moskauer Kreditgesell-
schaft auf Gegenständig entdekt und eines
der Individuen verhaftet. Man nimmt an,
daß die Leute eine bekannte Diebesbande aus
Warschau sind.

Warschau, 22. März. Die bekannte
Sozialdemokratin Rosa Luxemburg
soll, wie die „Molva“ berichtet, vor ein Krie-
sgericht gestellt werden, obwohl man ihr nichts
anderes als sozialistische Agitation unter dem
Namen vorwerfen kann. Wohlthätig ist die
Militärin im 10. Bataillon der Warschauer
Gib. Le untergebracht. Ihre Verhaftung soll
im letzten Augenblick vor ihrer Abreise erfolgt
sein. Auf eine Anzeige hin wurde sie aus
einer Droschke geholt, mit der sie zum Warschauer
Wiener Bahnhofe fuhr, um die Heimreise an-
zutreten.

Kiew, 22. März. Der Bankraub
in Moskau hat die hiesigen Kreditinstitute
sehr nervös gemacht. Der Direktor der hiesigen
Reichsbank versammelte alle Direktoren
der Privatbank zu einer Sitzung. Es wurde
beschlossen, alle Institute durch Glocken-
leistungen mit der zentral gelegenen Post zu
verbinden, wo eine starke Militärpatrouille
steht und auf jeden Alarm zur Hilfe eilen
kann. In der Post, der Reichsbank und der
Sparkasse stehen bei den Schaltern Soldaten
mit aufgelegtem Bajonett. Der General-
gouverneur hat verordnet, daß alle am Raub
Beteiligten dem Militärfeldgericht zu über-
geben sind.

Kattowitz, 22. März. Aus Jawitz
wird gemeldet: Acht Räuber, die den Hütten-
meister Erben überfielen, wurden von der
Polizei erfaßt. Vier wurden erschossen, zwei
entkamen und zwei wurden verlegt ins
Hospital eingeliefert. — In Czestochowa
streifen von neuem die Werke von Pelzer
& Kohn, Guisbera und Sachs.

Das Schul-Gesetz.

Die Kommission des preussischen Abgeord-
netenhauses, welche den Entwurf zu einem
Schulgesetze zu beraten hat, hielt vorgestern
eine Sitzung ab. Es standen zwei Gegen-
stände von grundsätzlicher Bedeutung zur Be-
ratung: Erstlich der Vorschlag in der Schul-
Deputation (§ 31). Dieser Paragraph wurde
angenommen. Danach hat künftig den Vor-
sitz in dieser Kommission nicht der Gemein-
devorsteher, sondern der Orts-Schul-Inspektor
zu führen. Das wird in vielen Fällen ein
Wesentliches sein.

Zweitens handelte es sich um das Verordnungs-
Recht der Lehrer, welches die Staats-Regierung
für sich reklamiert. (§ 40). Der Vertreter der
Regierung führte in der Kommission folgendes
aus: Von den 86000 vorhandenen Lehrstellen
besetzt der Staat gegenwärtig 51000, die
Magistrate 21000, die ländlichen Patrone
12000, die Bischöfe z. c. 2000. Zwar habe
der Staat im Wege der freiwilligen Be-
waltungsverfügung bei ca. 14000 Stellen
den Gemeinden, bezw. dem Patron ein
Vorschlagsrecht eingeräumt, aber ein
Recht resultierte daraus nicht. Ebensonst
steht den Magistraten eine rechtliche Grund-
lage bei der bisher gelübten Besetzung der
Lehrstellen zur Seite. Namentlich müsse
der Staat in Zukunft das Recht von An-
stellung von Rektoren, denen Leitungs-
befugnisse zuzugehen, für sich in Anspruch
nehmen. Das liege auch im Interesse der
Freizügigkeit der Lehrer. Nach der Ver-
fassung habe der Staat allein
das Recht, die Lehrer und Rektoren
anzustellen. Die Vorlage
bringe nichts Neues, sondern stelle sich ledig-
lich auf den Rechtsboden der Verfassung und
des Allgemeinen Landesrechts. Das durch den
vorliegenden Gesetzentwurf den Gemeinden
eingeräumte Vorschlagsrecht, an das
die Regierung allerdings nicht gebunden sei,
bedeute somit eine Erweiterung der Selbst-
verwaltung. Bisher hätten die Gemeinden,
vielleicht mit Ausnahme von 112, denen ein
gewisses, wenn auch nicht zweifelhafte An-
stellungsrecht zur Seite stehe, überhaupt keine
Rechtsansprüche. — Die Verhandlungen wur-
den vertagt.

Fahrtarten-Steuer.

Unter den Steuer-Vorlagen, welche der
Reichstag zu beraten hat, befindet sich be-
kanntlich auch eine solche auf Eisenbahn-
und Schiffsfahrtarten. Man beschäftigt nun, daß,
was auf der einen Seite den Reichsfinanzen
zugute kommen würde, auf der anderen Seite
den preussischen Staatsbahnen wieder verloren

geht, wenigstens zum Teil weil erstlich der
Besitzer an sich abnehmen und zweitens sich
in die mehrere Klasse drängen würde.

Vorgesehen hat die Kommission des Reichs-
tags die Sache beraten. Der Abg. Bester-
mann brachte einen Antrag ein, der in der
Bekanntmachung der Fahrkarten bei Fahrten
auf See sowie im Dampfschiffsver-
kehr der Nord- und Ostsee zwischen inländischen
Orten einzugehen will. Befreit sein sollen
Fahrkarten, für die der Stempelbetrag weniger
als 5 Pfg. beträgt. Endlich sollen die
Stempelbeträge auf 5 Pfg. nach oben abge-
rundet werden. Die Abg. Dietrich und
Grossen beantragen zur Reiterausvorlage
mehrere Zölle, so zu 7a Fahrkarten
mehrere Zölle, so zu 7a Fahrkarten in der
ersten bis dritten Klasse mit 40, 20 und 10
Pfg. (Reiterausvorlage) zu besteuern, die der
vierten Wagenklasse (Reiterausvorlage 5 Pfg.)
freizulassen und ferner zu bestimmen: Bei der
Fahrpreis nicht mehr als 2 M., so ist die Hälfte,
beträgt er mehr als 2 M., so ist das Doppelte,
beträgt er mehr als 20 M., so ist das Dreifache
der vorstehenden Sätze zu erheben. Unter b
(Fahrarten um, im Dampfschiffs-
verkehr) soll ausdrücklich bestimmt werden, daß
diese Stempel für Fahrten auf inländischen
Wasserstraßen und Seen, sowie im Dampf-
schiffsverkehr der Nord- und Ostsee zwischen in-
ländischen Orten erhoben werden soll. Be-
trägt er mehr als 10 M., so ist das Doppelte
der bevorstehenden Sätze zu erheben. Ver-
einfacht sollen die Fahrarten der dritten Wagen-
klasse sein, soweit im Eisenbahnverkehr eine
vierte Wagenklasse nicht geführt wird
und der Fahrpreis der dritten Wagenklasse
den Satz von 2 Pfg. für das Kilometer nicht
übersteigt. 2. Fahrarten usw. wenn der
tarifmäßige Fahrpreis (usw.), wie in der
Regierungsvorlage) für die im Inlande
zurückgelegende Strecke den Betrag von 1 M.
nicht übersteigt, 3. (wie in der Regie-
rungsvorlage) die zu ermäßigten Preisen aus-
gegebenen Militär- und Arbeiterfahrarten. Die
Anmerkung zur Tarifnummer soll dem-
entsprechend geändert werden. — Nachdem
Abg. Westermann seinen Antrag begründet
und Abg. Graf Ranig sich gegen die Kilo-
meterzuschläge ausgesprochen hatte, erklärte
auch Finanzminister Fehr. v. Rheinbaben,
die verbündeten Regierungen hätten die größten
Bedenken gegen die kilometerischen Zuschläge,
welche in der ersten Klasse 14 Proz., in der
zweiten 11 Proz., in der dritten 8 Proz. Er-
höhung haben würden. Vom Standpunkt
des Verkehrs ständen dem bisherigen Beschluß
erhebliche Bedenken entgegen, der berechnete
finanzielle Erfolg von 56 Mill. M. sei da-
durch gekürzt, daß der Abundungsbeitrag
18 Mill. M. betrage. Rechnerisch stelle sich der
Erfolg auf höchstens 36 Mill. M. Die vorge-
schlagene Steuer werde leicht einen Abzug
auf fremde Linien und ein Abströmen
in die unteren Klassen zur Folge haben. Die
Einkommen würden mit einem Verlust von
13 Mill. M. rechnen müssen. Neben ver-
ein Schreiben des Ministers der öffentlichen
Arbeiten, welcher höchstens mit einem Fi-
stempel von 20, 10 und 5 Pfennig und mit
einem Preise von über 10 M. dem doppelten
Sätze sich einverstanden erklärt. Das werde
25 Mill. M. betragen. Als Finanzminister
müsse er das Einverständnis der verbündeten
Regierungen mit dem Antrage Dietrich er-
klären, der einmal eine letztere Abrechnung
ermöglicht, dann aber auch ein Abströmen
auf fremde Bahnen und in niedrige Klassen
weniger befürchten lasse. Die Differenz
zwischen 25 und 38 Mill. M., die man
braucht, lasse sich vielleicht durch Erhöhung der
Telegraphengebühren und eine Einfuhrgebühr
auf Kohlen beseitigen. — Die weitere Be-
ratung wurde auf Donnerstag vertagt.

In der gefrigen Abstimmung wurde der
Antrag Dietrich gegen drei Stimmen abge-
lehnt. Der Antrag Westermann-Beder und
mit ihm der so abgeänderte Beschluß der ersten
Lesung der Kommission wurde mit 14 gegen
14 Stimmen angenommen. Bei der Ab-
stimmung fehlte das Kommissionsmitglied
der polnischen Fraktion, das wegen dem An-
trag war. Wäre es rechtzeitig eingetroffen,
so wäre der Antrag mit 14 gegen 14 Stimmen
abgelehnt worden.

Die Automobilsteuern wurden im
wesentlichen nach den Beschlüssen erster Lesung
angenommen, nur die obere Grenze der
Herdkräfte, nach denen die Höhe der Steuer
zu bemessen ist, wurde von 20 auf 25 erhöht.
Die Umlagungssteuer bleibt auch in
zweiter Lesung abgelehnt. Ferner wurde der
Antrag auf Besteuerung der Ansichtspol-
karten vom Abg. Naden (Zentr.) zurück-
gezogen. Demgemäß hob die Kommission den
in der ersten Lesung gefassten Beschluß (2 Pf.

von jeder Karte als Stempel zu nehmen)
einstimmig wieder auf. Statt dessen bean-
tragen die Abg. Naden und Gen. erneut die
Einführung einer Lantiensteuer, und
zwar in folgender Form: Einen Steuerlag
von 10 v. P. von der Gesamtsumme der
Berglütungen trägt: Die Auffstellung der
Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften
auf Aktien und Gesellschaften mit beschränkter
Haftung über die Höhe der gesamten Berglütungen;
(Gewinnanteile, Lantien, Gehälter, Tages-
gehälter, Reisegelder usw.), die den zur Ueber-
wachung der Geschäftsführung bestellten Per-
sonen (Mitgliedern des Aufsichtsrats) seit der
letzten Auffstellung gemährt worden sind.
Befreit sind Auffstellungen, nach denen die
Summe der sämtlichen an die Mitglieder des
Aufsichtsrats gemachten Berglütungen nicht
mehr als 5000 Mark ausmacht.“

Kokales.

Merseburg, 23. März.

Militärisches. Zu Oberleutnant be-
fördert: Zimmermann, Michailis,
Leutnant im Fü.-Reg. Nr. 36, letzterer unter
Verfügung in das Train-Bat. Nr. 8. Wegner,
Hauptmann und Komp.-Chef im Fü.-Reg.
Nr. 36, auf 6 Monate, Fehr. v. Coburg,
Oberleutnant in demselben Regiment, auf
ein ferneres Jahr zur Dienstleistung beim
großen Generalstab kommandiert.

Opfer des Hochwassers. Gestern nach-
mittag zwischen 4 und 5 Uhr ist dicht vor
dem Dorfe Meuschau ein jugendlicher
Radfahrer, ein Bureau-Schreiber, mit
seinem Rade in die hochgehende Saale ge-
fahren und verunten, ehe ihm Hilfe gebracht
werden konnte. Der junge Mensch hatte, wie
vom Meuschauer Damm aus bemerkt wurde,
glücklich die Brücke am Ende des Schleusen-
arabens passiert, bog dann aber, wohl des
Weges nicht recht kundig, auf der über-
schwemmten Seite zu weit links ab und ver-
schwand plötzlich in tiefen Wasser. Kurze Zeit
kämpfte der unglückliche junge Mensch mit den
Fluten, ging dann aber unter, ehe der Meuschauer
Rettungsstabs an die Stelle gebracht
werden konnte. Ein schwarzer Hut trieb als
einziges zurückgebliebenes Zeichen stromab-
wärts; das Rad war ebenfalls im Strome
verschwunden. — Der Verunglückte heißt
Gustav Preller, stammte aus Crumpa
und war bei der Baufirma C. G. K. in
Stellung. Das Rad ist an Ort und
Stelle gefunden worden. Preller, etwa 16
Jahre alt, war als Bureau-Schreiber be-
schäftigt und erhielt gestern von seinem Vorgesetzten,
Herrn Krobisch, den Auftrag, in Meuschau
eine Bestellung auszurichten. Da es letzterem
bekannt war, daß der junge Mann während
des Hochwassers schon einmal mit dem Rade
die Strecke entlang gefahren war, die diesem
späterhin so verhängnisvoll werden sollte,
so verwarnete er ihn ausdrücklich und ermahnte
ihn, die breite Fahrstraße zu wählen. Das
hat der Unglückliche leider nicht befolgt. Der
Vater, ein Maurer aus Crumpa, ist hier
eingetroffen; er ist trostlos über das Geschick
seines Sohnes. Die Leiche konnte bisher
noch nicht gefunden werden, wird aber gesucht.

Der Frühling ist gekommen, Amiel,
Droffel, Fint und Staar, was er aber bisher
vernünftiger läßt, ist frühlingssmäßige Witterung.
Kälte und Schnee haben sich fast gegen ein-
gestellt, und die Sonne verkrücht sich hinter
düstern Wolken.

Provinz und Umgegend.

Salle, 21. März. Die Weisung des
im vorigen Jahre in Südwest-Afrika gefalle-
nen Hauptmanns von Wagensky,
eines Neffen des Generals von Wagensky,
wird nächsten Donnerstag nachmittag 2 Uhr
in dem von diesem erbauten Erbgrabnis im
Seebener Busche erfolgen. Die sterblichen
Ueberreste des Hauptmanns, die bereits seit
mehreren Wochen in Hamburg stehen und in
diesen Tagen auf dem Bahnhofe Trotha ein-
treffen sollen, werden Mittwoch in der See-
bener Kirche aufgebahrt, wo dann Donner-
stag ein Gottesdienst abgehalten wird, welchem
sich die Beisetzungsfeier anschließt. Sie wird
insofern etwas außergewöhnlich gestalten, als
außer dem Seebener Kriegerverein auch eine
Kompanie des 36. Füsilier-Regiments mit
voller Regimentsmusik, sowie Deputationen
derjenigen Regimenter, bei denen der Ver-
storbene früher gestanden hat, das Ehrengelicht
geben werden.

Salle, 22. März. Einer der Diebe,
welche am Montag früh in dem Gold-
wacengefährte von Kochanowsky an
der Neuen Promenade eingebrochen sind,
ist in Leipzig festgenommen. Es ist
ein Metallarbeiter namens Mede. Die dortige
Kriminalpolizei hat den Menschen seit
zwei Tagen in Untersuchungshaft. Heute

Trierer Dombau-Lotterie

Ziehung unwiderruflich 27. bis 31. März
in Trier.
Man alle, da Vorrat zur Neige geht.

15377 Geldgewinne zus. 500000 Mark
Hauptgewinne:
100000 Mark
50000 Mark
25000 Mark
20000 Mark
10000 Mark

bar ohne Abzug
Ganze Lose à 4 Mark
Halbe Lose à 2 Mark
Porto und Liste 30 Pf. empfehlen
die General-Debits Essen-Ruhr
Gust. Pfordte, Frz. Jos. Bürger, (622) Köln
sowie alle durch Plakate kenntlichen Losegeschäfte.

Schulangelegenheit.

a) Die Arbeiten der Schüler und der Schülerinnen der **höh. Mädchen- und der gehobenen Knaben- und Mädchenschule** sind am Dienstag, den 27. März, von 2—6 Uhr nachmittags und Mittwoch, den 28. März, von 2—6 Uhr nachm. in der **Hula des Mädchenschulgebäudes** öffentlich ausgelegt. — Nach schulpflichtige Kinder haben auch in Begleitung Erwachsener **keinen Zutritt**.
b) Am Mittwoch, den 28. März, von 2—5 1/2 Uhr nachm. findet in der hiesigen städt. Turnhalle ein

Schauturnen

statt, das von den Schülern der gehobenen Knaben- und den Oberklassen der gehob. Mädchenschule ausgeführt wird. Die Eltern unferer Kinder, sowie alle Freunde der Schule werden zum Besuche dieser Veranstaltungen hierdurch **erzucht eingeladen**. Schüler anderer Klassen und Schulen haben als **Zuschauer keinen Zutritt**.
Merseburg, den 21. März 1906

Der Direktor. Schulze.

Saatkartoffeln!

Solange Vorrat reicht, gibt nachstehende sortenreine Saatkartoffeln ab:

- Richters** frühe, blaue, ovale 1 Ctr. 3,50 Mark, 5 Ctr. à 3,— Mark
- Paulsens Juli**
- Breunstedts** Brocken, 1905 vom Züchter bezogen, Massenseisekartoffel m. höchst. Stärkegehalt, sehr zu empfehlen
- Topor**, ertragreichste, gelbfleisch. Speisekartoffel, krankt nie 1 Ctr. 3,00 Mark, 5 Ctr. à 2,50 Mark
- Ella**, äusserst ertragreiche, hochf. Speisekartoffel. Ernte 1905: 166 Ctr. per Morgen
- Up to date**, bester Ersatz für Magnum bonum.

Sämtliche Sorten sind 1905 garantiert sortenrein bezogen. Die Preise verstehen sich ab hier, bezw. Merseburg. Der Versand geschieht in Käufers Säcken oder Säcken à 0,30 M. gegen vorherige Kasse oder Nachnahme. Nähere Auskunft über Ertrag etc. wird gern erteilt.
Rittergut G e u s a b. Nd.-Beuna **C. Beyling.** (629)

B e r i c h t

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächl. erzielte Getreidepreise am 22. März 1906.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Safer	Erbsen
Merseburg, St.	15,60-17,20	15,60-16,70	14,00-17,50	16,00-21,00	20,00-24,00
do. Land	15,60-17,20	15,60-16,70	14,00-17,50	16,00-21,00	20,00-24,00
Weissenfels, St.	16,80-17,00	16,80-16,80			

Ich vermittele (633)
Abkäufer von Rübenfamenbau
zwischen Gutsbesitzern und aröß. gutfundierten Samenhandlungen.
Geßl. Anfragen wolle man mit Angabe des ungefährl. in Frage kommenden Areals richten an
Heinrich Ritter
Ballenstedt a.H.
Wallstr. 15

Die ersten Kappelschen Bücklinge
sind eingetroffen und empfiehlt
(632) **Emil Wolff.**
Ev. Männer- und Jünglings-Verein.
Sonntag, den 25. März, abends 7/8 Uhr in der Reichstrone

Abendfeier für die Heilkonfirmierten.
Eintritt nur gegen Programm. Konfirmierte Mädch. hab. keinen Zutritt.
Der Vorstand. (631)

Stadttheater in Halle a. S.
Sonntagabend, 23. März, abds. 7 1/2 Uhr
Beamtentarten gültig: **Maechel.**
Steirische Kapanner, Boulets
Frische Gajels und Perlhühner
Katharinen-Kraumen, Apritosen
Apfelfrüge
Preiselbeeren und Heidelbeeren
Frischen russischen Salat
Brannschwig. Gemüsekonserven
Frischen Odenwälder Waldmeister
Hochfeinsten Scheibenhonig
empfiehlt **C. F. Zimmermann.**

Pferdemöhren à Ctr. 0,75 Mk. (620)
Futterkartoffeln à Ctr. 0,75 Mk.
Prof. Maercker zu Speise- und Futterzwecken à Ctr. 1,30 Mk. gibt ab
Rittergut Geusa b. Merseburg.

Gesang-Unterricht,
Musik. theoret. Unterricht.
Empfehlungen erster Musiklehrer.
Siegfried Schelper
Halle a. S.,
Stukenbergstraße 10, 11.

Freundliche Pension
für jüngere Gymnasialisten, im Lehrjahrl. — Sorgfältige Ueberwachung der Schularbeiten; wenn nötig, Nachhilfe Gaus: neuerbaut, mit schönem Gärtchen. — Anabote unter **G. M. 100** an die Exped. d. Blattes erbeten. (486)

Helios-Bad.
Nachweislich gute Erfolgs-Heilmittel bei:
Rheumatismus, Gicht, Jodias, Influenza, Keuchenschlag, Magen- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Gefäßstörungen etc.
Licht, Elektr., Sool-, Kräuter-, Fichten-, Nadel-, Vohstain- und Wannenbäder.
Lichtbetrachtungen, Massagen, Packungen etc. (215)

Paul Thiele, Bankgeschäft, Merseburg, grosse Ritterstrasse 15,
empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Zur Kompletierung des Haushaltes kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 54 **M. Bär** **Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 54**

Besen u. Borstenwaren.	Holzwaren.	Wirtschaftswaren.
Schrubber gross 24 und 18 Pf. Scheuerbürsten 15, 10 und 9 Pf. Graue Besen 135, 85 und 55 Pf. Handfeger 45, 35 und 25 Pf. Teppichbesen 50 und 42 Pf. Waschbürsten 10 und 8 Pf. Wichs- und Kleiderbürsten 50, 35 u. 22 Pf.	Gardinestangen 38 und 25 Pf. Gardenrosentgen 10, 7 und 5 Pf. Portiërstangen komplett Handtuchhalter 38 und 25 Pf. Kleiderbürsten 35 und 28 Pf. Pancelt 125, 95 und 50 Pf. Bürstenkasten 50 und 25 Pf.	Küchenhandtuchhalter 88, 42, und 38 Pf. Küchenrahmen 88 und 50 Pf. Putz- und Wickskasten 48 und 25 Pf. Trittleitern, Stufe, 95 und 48 Pf. Sand-, Seife-, Soda-Näpfe komplett mit Konsole 45 Pf. Waschständer 48 Pf. Waschtische Mk. 2,85 Küchenständer rot oder blau Rolle 24 und 18 Pf.
Markttaschen 68, 42 und 28 Pf.	Holzvogelbauer mit Glasscheiben Mk. 1,65.	Wichse 10er Schachtel 5 Pf., Fensterleder 48 und 22 Pf.
Steingut. Speiseteller weiss 5 Pf., do bunt 8 Pf. Kaffeeteller 10, 8 und 5 Pf. Milchtöpfe blau Zwiebelmuster 1 Ltr. 38 Pf. Satzschüssel 38 Pf., grosser 72 Pf. Terrinen bunt und weiss 68 und 50 Pf. Tönnen zum Aussuchen 35 Pf. Waschgarnitur 4tlg dekoriert 145 Pf. Waschgarnituren grösste Auswahl.	Emaille. Ovale Wannen 98 Pf. Kaffeekannen 45 Pf. Kinderbecher 9 Pf. Waschschüssel 30 cm 48 Pf. Nachtgeschirre 42 Pf. Salz- und Mehlmetzen 55 Pf. Kasserollen 58, 45 und 30 Pf.	Porzellan. Kaffeesservice fein dekoriert 9tlg. für sechs Personen Mk. 2,50 Obertassen 5 Pf., Portionstassen mit Untertassen 20 Pf. Tassen mit Goldrand 17 Pf. Satz, 6 Milchtöpfe, bunt dekoriert 98 Pf. Kaffeekannen grosse 45 Pf.
Vorratsstönnen - Garnitur 22 Teile, hochfein, von Mk. 8,50 an.	Eiserne Kochgeschirre und Pfannen. Holzstoffartikel sehr billig.	Für Restaurateure beachtenswert. Massives Porzellan zu Extrapreisen. Messer und Gabeln , staunend billig. Enorme Auswahl.

Sportwagen Schlager der Saison, eleganter Einsitzer **Mk. 3,50.**
Kinderwagen.
Reisekörbe.
Kinderstühle von 48 Pf. an. (630)
In unserer I. Etage Ausstellung aller Sommerspielwaren.
Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.